

Die Region Basel verfügt über ein überdurchschnittliches Wohlstandsniveau. Dieses gründet auf einer wettbewerbsfähigen, innovativen Wirtschaft. Motor dieser Wirtschaft ist die pharmazeutisch-chemische und biotechnologische Industrie. Innovationen und Impulse in dieser Branche gehen häufig von kleinen bzw. jungen Firmen aus. Wirtschaftsräume mit einer Vielzahl und Dichte an kleinen, jungen Firmen sind überdurchschnittlich erfolgreich.

Die Entwicklungschancen neu gegründeter Pharma- und Biotechfirmen (sogenannter Start-up-Firmen) hängen neben ausreichendem Risikokapital, Raumkapazitäten und dem Vorhandensein anderer Firmen vom allgemeinen Regulierungsgrad des Standortes ab. Regulierungen insbesondere in den Bereichen des Bau-, Umwelt- oder Steuerrechts können für den wirtschaftlichen Erfolg von Jungunternehmen entscheidend sein.

In den Basler Rheinhäfen bietet sich die Gelegenheit, den allgemeinen Regulierungsgrad für Start-up-Firmen für die ersten Geschäftsjahre zu reduzieren.

Aufgrund dieser Ausgangslage bitten wir den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

1. Welche staatlichen Regulierungen die Entstehung und den Erfolg von Start-up-Firmen am meisten beeinträchtigen.
2. Welche Massnahmen der Regierungsrat bereits ergriffen hat und noch ergreifen wird, um Neugründungen zu fördern bzw. gegründeten Start-up-Firmen möglichst gute Rahmenbedingungen zu gewähren.
3. Welche Möglichkeiten innerhalb des Perimeters der Basler Rheinhäfen bestehen, um gegründeten Start-up-Firmen temporär erleichterte Bedingungen im Bereich der Gesetzgebung zu gewähren.
4. Welche alternativen Standorte für die Schaffung einer freien Wirtschaftszone in Frage kämen.
5. Welchen Zeithorizont die Regierung zu Errichtung einer freien Wirtschaftszone für Jungunternehmen als sinnvoll erachtet.

Dr. P. Eichenberger, C. Cramer, D. Stolz, Ch. Egeler, B. Dürr, Dr. L. Engelberger